

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 1.Könige 20,31 entnommen einer Predigt zu finden in Licht und Recht – Heft 1 (3. Predigt ; Mi. 4,8)

Ich bringe diesmal einen vielbezeichnenden Spruch vor eure Andacht. Er stammt von den Höflingen Benhadads, des Königs von Syrien. Ihr wollt denselben lesen im 1. Buch der Könige, Kap. 20,31. Benhadad war geschlagen worden vor dem König Israels, welchem Gott dieses Heil hatte widerfahren lassen, weil die Syrer gesagt hatten, daß Gott wohl ein Gott der Berge, aber nicht auch ein Gott der Gründe wäre. Da nun Benhadad in die Stadt floh, von einer Kammer in die andere, da sprachen seine Knechte zu ihm: „Siehe, wir haben gehört, daß die Könige des Hauses Israel barmherzige Könige sind. So laßt uns Säcke um unsere Lenden tun und Stricke um unsere Häupter, und zum König Israels hinausgehen“. Wie sind sie doch auf diesen Einfall gekommen? Es mag euch dies klar werden, wenn ich bemerke, daß so etwas im Morgenland unter den Drusen, einer Nation im Libanon, annoch Sitte ist. Wenn nämlich unter ihnen ein Totschläger sich dessen bewußt ist, daß er und alle, die ihm nahe stehen, zu schwach sind, um sich gegen die Blutsverwandten des durch ihn Erschlagenen zu verteidigen, dann legt er sich einen Strick um den Hals, geht so zu dem nächsten Blutsfreund des Ermordeten und erkennt demselben, nachdem er ihm mitgeteilt, weshalb er den Totschlag begangen, unter vielen Bezeugungen von dessen Verpflichtung zur Rache, die volle Freiheit zu, auch ihm das Leben zu nehmen. Der Blutsfreund des Erschlagenen wird ihm in diesem Fall entweder seine Missetat vergeben, oder er wird unbarmherzig gegen ihn sein.

Was bezwecke ich nun aber mit dieser Bemerkung in Verband mit dem Spruch aus 1. Könige 20? Ich wollte eine Wahrheit daraus hernehmen, daß es nämlich noch heute einen König gibt, der in Wahrheit der König Israels ist, – und da möchte ich euch die Kunde bringen, daß dieser König noch eine andere Barmherzigkeit hat als alle Menschen zusammen, und daß diese Barmherzigkeit demjenigen zugute kommt, der mit dem Strick um den Hals, mit einem „komm ich um, so komm ich um“ (vgl. Est. 4,16), sich ihm auf Leben und Tod ergibt, so daß ein solcher nicht allein weiß, daß ihm Barmherzigkeit widerfahren ist, sondern daß er auch für diese Barmherzigkeit so gewonnen ist, daß er fortan für dieselbe allein lebt, um nur sie hoch zu preisen. Wer nun diese Barmherzigkeit erfährt, der kann auch von dem barmherzigen König Israels weissagen, daß sein Walten und sein Reich wohl ewig bleiben wird.